

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 59 (1954-1955)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Lisa Tetzner zum 60. Geburtstag  
**Autor:** Meyer, Olga  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316299>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lisa Tetzner zum 60. Geburtstag

Liebe Lisa Tetzner,

Ich sah Sie vor vielen Jahren zum erstenmal in Zürich, als Sie einer Schulklasse ein Märchen erzählten. Was für ein Märchen, weiß ich nicht mehr. Was aber heute noch unvergessen in mir lebt, sind Ihre leuchtenden Augen, ist das Spiel Ihres Gesichtes, Ihrer Hände, des ganzen Menschen, während Sie erzählten, ist Ihre Stimme, die aus dem Märchenstoff herauszuwachsen schien. Unvergeßlich blieben mir die völlig hingeebenen Kinder, die Sie aus dem Schulzimmer entführten in eine ferne Wunderwelt. Damals habe ich gespürt, daß Sie eine selten begnadete Erzählerin sind. Heute weiß ich mehr. Das Märchenerzählen ist nur eine Ihrer vielen Gaben. Sie haben sich auch als Sammlerin und Herausgeberin zahlreicher Volksmärchenbände und als Autorin von Jugendbüchern, die in vielen Ländern Verbreitung gefunden haben, verdient gemacht. Mit bewundernswürdiger Tapferkeit setzten Sie «Die Odyssee einer Jugend» (9 Bände) einer Welt entgegen, die es nötig hatte, daß man ihr die Augen auftat. Außerdem waren Sie während Jahren Dozentin für deutsche Sprecherziehung und Stimmbildung am kantonalen Lehrerseminar in Basel. Und was alles noch?

Zu Ihrem sechzigsten Geburtstag nun, an dem auch die schweizerischen Lehrerinnen Ihrer in Dankbarkeit und mit warmen Glückwünschen gedenken werden, hat der Verlag Sauerländer, Aarau, bei dem ja ein großer Teil Ihrer Bücher erschienen ist, zu unserer Freude die von Ihnen neu bearbeitete Ausgabe des 1928 bei Dietrichs erschienenen Buches

### Der Gang ins Leben

(für junge Mädchen, Frauen und Mütter. Leinen Fr. 8.60)

herausgebracht. Ob die kleine, tapfere Anne, die Heldin des Buches, nicht auch Lisa hieß? Ich glaube fast. Nicht umsonst gewährt das reizvolle, mit viel Liebe und psychologischem Feingefühl geschriebene Buch so tiefe Einblicke in ein Menschenleben, das fortführt und vollendet, was lange vor ihm begonnen war. Eine warme, schöne Gabe ist dieses Buch. Ich las darin die Worte: «*Gesinnung ist alles. Was wir ausstrahlen, scheint auf uns zurück.*»

Möge das, was Sie, liebe Lisa Tetzner, in den vergangenen Jahren jung und alt geschenkt haben, am 10. November als warmes Danken zurückstrahlen nach dem romantischen Dörfchen Carona über dem Luganersee und Ihnen die Tage hell und das Herz warm erhalten.

Das wünscht Ihnen Ihre *Olga Meyer*

## VOM BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Manfred Hausmann, **Hinter dem Perlenvorhang**, S.-Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. Der kleine, geschmackvoll ausgestattete Band enthält eine Anzahl Gedichte nach dem Chinesischen von Manfred Hausmann. In einer kurzen Einführung äußert sich der Verfasser zum Wagnis des Übersetzens. Er kommt zum Schluß, daß «jeder Versuch, ein Gedicht, und nun gar ein chinesisches, zu übertragen, ein hoffnungsloser und widersinniger Versuch» ist. Er meint weiter, daß «der Künstler das Unmögliche wage, obgleich er die ganze Tiefe der Unmöglichkeit kennt, und daß dies dem Wagnis des Glaubens ganz nahe benachbart ist». Wer den kleinen Band aufmerksam durchblättert, spürt, daß dieses Wagnis seine Berechtigung hat, und zwei Gedichte, die wir ausgewählt haben, geben schönsten Zeugnis davon.

ME